

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz

Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux et de la nature
Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

Der Schwarzhalstaucher, *Podiceps n. nigricollis* Brehm, als Brutvogel am Untersee.

(Mitteilung aus der Anstalt für Bodenseeforschung, Konstanz-Staad,
von H. Noll-Tobler.)

Der Schwarzhalstaucher ist auf dem Gebiete des Untersees ein ganz regelmässiger Durchzugsvogel und ein etwas seltenerer Wintergast. Als Brutvogel ist er bisher durch keine Belege sicher festgestellt worden. In der Sammlung von Fischermeister Koch in Reichenau befindet sich allerdings ein Männchen im Hochzeitskleide, das aber im Frühjahr erlegt wurde, und Herr Koch berichtete mir auch, dass er Nest, Eier und Alte im Wollmatingerriede angetroffen habe. Wie bei der Kolbenente, drängte es mich auch hier, den Brutnachweis sicher führen zu können, was mir im vergangenen Sommer gelungen ist.

Am 12. Juni 1929 sah ich 2 Paare dieser Vogelart etwa 1 km oberhalb Ermatingen auf dem offenen Seebecken. Sie fielen mir allein schon aus diesem Grunde auf, denn niemals traf ich den Zwergtaucher zur Brütezeit so weit vom Schilfe weg in offenem Wasser an. Zudem hatten die Vögel dickere Köpfe, waren grösser und die rotgoldfarbene Haube und die tiefe Schwärze des Halses und des Rückens liessen über die Art der Vögel keine Zweifel aufkommen, obwohl ich sie nicht verfolgen konnte, da ich 2 Besucher bei mir hatte.

Am 15. Juni begegnete ich beiden Paaren ungefähr am selben Platze wieder und fuhr ihnen nun im Boote so lange nach, bis es uns gelang, das eine Paar zu trennen, so dass links und rechts vom Kahne einer der Gatten flüchtete. Jetzt blieben wir ruhig liegen, zumal wir so nahe gekommen waren (kaum 50 m), dass wir mit blossem Auge nicht nur die Färbungen des Rückens und Halses erkennen konnten, sondern auch zwischen den goldfarbenen Ohrenhauben die tief-schwarze Kopfplatte und dicht über dem Wasser die rostbraunen Seiten. Nach einiger Zeit fingen die getrennten Gatten zu locken an. Ich schrieb mir pri-bi, prü-ü-by und per-rü-by auf, hörte also bald zweisilbig, bald dreisilbig, je nachdem das ü schärfer betont wurde, zu i wurde. Auf ihrer Suche kamen sie unserm Schifflin, in dem wir uns ganz ruhig verhielten, nochmals so nahe und in solcher Unbefangtheit, dass wir uns auch an ihren ruhigen, schönen Bewegungen und

an ihren hohen, schlanken und feinen Hälsen, die erst auf der Brustgegend in Weiss übergehen, freuen konnten.

Nun hiess es nach den Nestern suchen. Nach der Entwicklung der Wasserpflanzen und nach dem Wasserstand konnte als Brutplatz nur die dem Strandwall des Wollmatingerriedes vorgelagerte Insel Langenrain mit ihrem Gemisch von Rohrsumpf- und Seggensumpfpflanzen in Betracht kommen. Im inneren Riede stand das Wasser erst seit 8 Tagen und zu nieder, als dass der Vogel sich dort schon hätte Nistplätze aussuchen können. Am 28. Juni fand ich das Nest auf Langenrain, d. h. was ich dafür ansah, denn es ging mir, wie es



Schwarzhalstauchernest, unbedeckt. Insel Langenrain, 5. Juli 1929. H. Noll. Phot.

bei Tauchern gerne geschieht, nicht ein einziges Mal sah ich den brütenden Vogel! Allein, da war trotzdem kein Zweifel möglich. Ich kannte aus vielen Messungen heraus die mittleren Eizahlen des Haubentauchers und des Zwergtauchers. Sie betragen für den ersteren 54,6 mm : 36,2 mm, für den kl. Taucher 36,9 : 25,6 mm. Die Masse dieses Geleges standen ziemlich in der Mitte zwischen denjenigen unserer gewöhnlichen Taucherarten. Sie waren 42,6 : 30,3 mm, 43 : 30,2 mm, 44,8 : 30 mm, 43,8 : 30,2 mm. Das Mittel beträgt 43,7 : 30,2 mm. Diese Angaben stimmen ziemlich gut mit denen Naumanns (43,6 × 29,42 mm) und mit den Hartert'schen überein (43,94 × 30,25 mm). Es kann übrigens keine andere Taucherart in Betracht fallen, denn *Colymbus auritus*, der Hornsteissfuss ist ein hochnordischer Vogel, dessen Brutgebiete höchstens bis Dänemark reichen sollen.

Das Nest stand in der Nordwestspitze der Insel Langenrain. Dort ist ein reicher, ziemlich dichter Schilfbestand, der oft durch lichtere Stellen unterbrochen ist. In einer solchen Lichtung befand sich das

Nest. Es unterschied sich kaum von anderen Tauchernestern; die Pflanzenmaterialien waren vielleicht etwas feiner als beim Haubentaucher, weil mehr Wassermoss, weniger Schilfblätter als bei diesen verwendet worden waren. Vom Zwergtauchernest ist man sich das schlammigere Aussehen gewohnt, weil dieser Vogel häufiger faulende Pflanzen zu verwenden pflegt. Wären aber die Eier nicht gewesen, hätte man kaum auf eine andere Taucherart geraten, so geringfügig waren diese Anzeichen. Die Eier lagen, wohlbedeckt, in der Mulde. Das 4. fand ich im Wasser liegend nebenan; es wurde als willkommenes Belegexemplar meiner Sammlung einverleibt. Von den 3 andern



H. Noll, Phot.
Gelege des Schwarzhalstauchers (*Podiceps n. nigricollis* Brehm)
 mit Haubentaucher-Ei (hinten) und Zwergtaucher-Ei (vorn) zum Vergleich.
 Insel Langenrain, 5. Juli 1929.

waren zwei bereits angebräunt durch die verwesenden Pflanzenteile, das dritte war noch rein weiss, musste also erst kürzlich und einige Tage später als die andern beiden gelegt worden sein. Alle hatten das typische Aussehen der Tauchereier, nahezu gleich spitz an beiden Polen, das graue Weiss der Schale, das durch die starke Körnelung hervorgerufen wird und den grünlichen Schimmer.

Meine Freude war natürlich gross; sie wäre noch grösser gewesen, hätte ich den brütenden Vogel wenigstens einmal sehen können. Aber es war sozusagen unmöglich, ihn zu beschleichen; man sah das Nest erst aus kaum 10 m Entfernung, und in dem hohen Rohr war auch die Orientierung schwierig. So suchte ich meinen Fund für andere noch dadurch zu belegen, dass ich am 5. Juli Nest und Eier mehrmals photographierte, unter anderm so, dass ich neben die drei Schwarzhalstauchereier je eines vom Haubentaucher und Zwergtaucher

legte, um so augenfällig die Grössenunterschiede auch im Bilde festzuhalten. Leider sank das Wasser schon früh so stark, dass das Nest am 10. Juli dem Boden auflag und höchstens 20 cm tiefes Wasser es umgab. Die Eier waren trotzdem gut bebrütet. Am 14. Juli waren die Jungen am Schlüpfen. Eines war bereits von der Alten fortgeführt worden; ein zweites piepste im Ei; das dritte war noch still. Leider hatte ich tags darauf keine Zeit zum Hingehen und als ich mit meinem Freunde, Dir. Wendnagel von Basel, am 16. an den Brutplatz kam, trafen wir nur noch 1 Ei im Neste an, das zudem unbedeckt dalag. Das ganze Nest machte einen «verlassenen» Eindruck, vielleicht auch, weil das Junge sich noch nicht meldete. Trotzdem versuchte ich, den alten Vogel am Nest zu photographieren. Aber in den 2 Stunden, die ich geduldig im Zelt ausharrte, zeigte er sich nie. Am andern Morgen war das Ei noch in der gleichen Lage und das Moos, mit dem wir es gedeckt hatten, vertrocknet. Der alte Vogel war also nachts auch nicht zurückgekommen und hatte offenbar über der Führung der zwei früher geschlüpften Jungen das dritte, verspätete verlassen. Wir nahmen das Ei mit und legten es mit nassem Wassermooos bedeckt in die Sonne; da gab das Junge am Abend die ersten Eitöne von sich und brachte es am folgenden Tage bis zum Schnabelloch, starb aber dann doch ab. So war es mir nicht vergönnt, das Dunenkleid¹⁾ zu sehen, die jungen Vögel beobachten zu können. Trotzdem bin ich über diese ersten Ergebnisse befriedigt. Ich weiss jetzt, dass der Schwarzhals-Taucher wirklich gelegentlich am Untersee brütet und die Hoffnung bleibt mir, es möge nicht zum letztenmal gewesen sein, so wie es jedenfalls auch nicht das erstemal war. Dann wird mir hoffentlich in kommenden Jahren Gelegenheit geboten sein, die Beobachtungslücken auszufüllen, die an diesem ersten Gelege leider nicht fehlen.

* * *

Anmerkung der Redaktion: Ueber das Brüten des Schwarzhals-Tauchers in der Schweiz ist in der Literatur nichts bestimmtes erwähnt.

Meisner und Schinz schreiben in «Die Vögel der Schweiz» (Zürich 1815) «Auch dieser Vogel ist ziemlich selten auf unsern Seen. Auf dem Murten- und Neuenburgersee kommt er bisweilen vor, aber nur im Winter».

Necker erwähnt in «Mémoire sur les oiseaux de Genève» (Genf 1864), dass der Schwarzhals-Taucher zweimal im Hochzeitskleid (April 1818 und 1820) gesehen wurde und die Jungen dieser Art sich im Herbst manchmal mit andern Taucherarten einfinden.

Fatio schreibt in «Faune des vertébrés de la Suisse», vol. II (Genf 1904): «Le Grèbe oreillard ou à cou noir est un peu plus répandu que le précédent (Hornsteissfuss) en Suisse, au nord et au sud des Alpes, dans la plaine suisse et le Tessin. Il est de passage régulier et hôte d'hiver plus ou moins fréquent tant sur nos lacs de l'ouest, de Neuchâtel, de Bienne, de Morat et Léman, que sur ceux, petits et grands, des bassins de la Sarine, de l'Ar, de la Reuss, de la Limmat et de la Thour, au centre et à l'est. On le rencontre aussi parfois dans les grands marais, sur les principaux cours d'eau et jusque sur les lacs de la Haute-Engadine à 1800 m sur mer.

¹⁾ Das aus dem Ei gelöste Dunenjunge liess folgende Gefiederfärbungen erkennen: Schnabel fleischfarben. 2 schwarze Querbändchen über Ober- und Unterschnabel 2 mm resp. 5 mm hinter der Spitze. Das erste schnabelumfassend, das zweite nur bis zur Seite des Unterschnabels. Auf dem Kopf wie beim Haubentaucherjungen nackte Hautstelle ca 1/4 cm². Dunenkleid schwarz, am Kopf mit silbergrauen Streifen, die vom Scheitel seitwärts über das Auge bis zum Nacken laufen und sich nach dem Ohr hin verbreitern. Kehle gegen den Schnabel schwarz und weiss gestreift, dann weiss. Hals und Bauch weissgrau-bräunlich. Das Kleid scheint also demjenigen des Haubentauchers viel näher als dem Zwergtaucherdunenkleid zu stehen.

« Une citation de nichée dans les environs de Neuchâtel me paraît devoir être plutôt exceptionnelle, bien qu'on ait rencontré aussi quelquefois cet oiseau sur le Léman, soit encore au commencement de mai, soit déjà vers la fin de juillet ou en août. Il passe d'ordinaire en mars et avril, ainsi que dès la fin de septembre et en octobre ou novembre; et l'on voit, au printemps, bien plus de jeunes que d'adultes en livrée. »

Dass diese Art bei uns sonst nur Wintergast ist, beweisen nachfolgende Beiträge und Beobachtungen von Mitarbeitern. Wir richten gleichzeitig an unsere Beobachter die Bitte um Zustellung weiterer Feststellungen über den Schwarzhalstaucher.

Schwarzhalstaucher. *Podiceps n. nigricollis* Brehm.

Beobachtungen bei Zürich.

1923. 2. XII. 23. 3 Stück in der Nähe der Badanstalt Utoquai.
4. XII. Abends 16 Uhr 30 von der Quaibrücke aus 3 Stück gesehen.
30. XII. Bei der Quaibrücke 5 Stück gesehen.

1924. 5. I. 24. 3 Stück gegen die Quaibrücke zu. 7. I. Mittags 13 Uhr 30 1 Stück bei der Quaibrücke. 12. I. 3 Stück bei der Badanstalt (Männerabteilung) Enge. 26. I. Morgens 8 Uhr 30 3 Stück gegen die Quaibrücke zu. 12. III. 1 ♂ im Prachtskleid bei der Männerbadanstalt in der Enge. (Iris rot. Fächerartiger Ohrenschmuck.)

1925. 24. I. 25. 4 Stück auf dem See beim Strandbad. 15. II. Morgens 7 Uhr 30 2 Stück in der Nähe des Dampfschiffsteges Bahnhofstrasse.

1926. ?

1927. 1. I. 27. 2 Stück beim Dampfschiffsteg Theater. 2. I. 2 Stück beim Dampfschiffsteg Theater. (Dunkle Haube bis unter die Augen reichend. Helle Wangenflecken auf dem Rücken des Halses sich nicht treffend. Schnabel schlank, leicht aufwärtsgerichtet an der Spitze.)
19. I. 2 Stück weit draussen, Dampfschiffsteg Seefeldquai. 22. u. 23. I. 3 Stück beim Dampfschiffsteg Seefeldquai. 2. II. 5 Stück bei der Badanstalt Utoquai. 5. II. 2 Stück bei der Badanstalt Utoquai. 11. II. 3 Stück bei der Badanstalt Utoquai.

1928. 4. I. 28. 1 Stück beim Strandbad. 8. I. 1 Stück beim Strandbad, 1 Stück bei der Badanstalt Utoquai.

1928 und 1929 war ich krank Ende Winter und im Vorfrühling!

Julie Schinz.

Vom Schwarzhalstaucher auf dem Sempachersee.

Seit 30 Jahren beobachte ich diesen Vogel regelmässig auf unserm See auf dem Zuge und als Wintergast. Kommt er im Frühlingskleide, so ist er gut zu bestimmen, mehr Schwierigkeiten macht er dem Beobachter im Winterkleide, in welchem er leicht mit dem Hornsteissfuss verwechselt werden kann. Das sicherste Zeichen ist der Schnabel, dessen First beim Schwarzhals gerade ist oder gar einen flachen Sattel bildet, während die First beim Hornsteissfuss einen Bogen nach abwärts macht. Da muss man denn oft lange mit dem Feldstecher Ausschau nach dem Gaste halten, bis er einmal sein Profil zeigt und wir dabei die Form des Schnabels sicher sehen können. Allerdings ist unser Vogel meist etwas kleiner. Seine Masse ändern stark ab. Hier und da sieht man solche, die kaum grösser sind als ein Zwergtaucher, andere